

An die Mitglieder der Bremer Bürgerschaft und weitere Interessierte

Am 08.03.2013 erhielt ich Kenntnis vom „Entwurf - Bremisches Prostitutionsstättengesetz (BremProstStG)“. Als Betreiber des „Haus9“, einer Location mit Räumlichkeiten, die von Sexarbeitenden zur Erbringung ihrer Dienstleistungen angemietet werden können, berühren die in diesem Entwurf vorgeschlagenen Regelungen und gewählten Begriffe nicht nur meine Interessen, sondern insbesondere auch die Interessen

- anderer Betreibender ähnlicher Stätten,
- von Sexarbeitenden und
- der Menschen, die sexuelle Dienstleistungen in Anspruch nehmen.

Leider wurden diese Gruppen im bisherigen politischen Diskussionsprozess zu diesem Thema nach meiner Kenntnis nicht oder nur unzureichend informiert und beteiligt.

Für die weitere politische Diskussion könnten Stellungnahmen die von diesen Seiten kommen eventuell hilfreich sein. Ein breiter Konsens auch seitens der Sexarbeitenden und der Menschen die sonst im Feld der Sexarbeit geschäftlich tätig sind, würde das zu befürwortende Projekt der Reglementierung der Sexarbeit sicher fördern. Dabei ist insbesondere die Expertise von

- Sexarbeitenden,
- Geschäftstätigen aus dem Feld der Werbung für Sexarbeitende
- Menschen, die sexuelle Dienstleistungen nutzen,
- Betreibenden von Foren zum Erfahrungsaustausch in der Sexarbeit
- Betreibenden von Räumlichkeiten, die für die Sexarbeit genutzt werden

einzubinden und zu berücksichtigen.

An dem Diskussionsprozess auf der Seite der „Bremer Sexarbeit“ zu Fragen ihrer angemessenen Regulierung beteilige ich mich für das „Haus9“ seit dem Frühjahr 2011 insbesondere auf folgenden Ebenen:

- im Forum der Plattform „www.bremersex.de“
- an der Diskussion um die Gründung von <http://www.sexwork-deutschland.de>
- an Gesprächen der Fachberatungsstellen
- an Überlegungen des Unternehmensverbandes des Erotikgewerbes Deutschland
- durch Gesprächsangebote gegenüber der Clearingstelle Wohnungsprostitution Bremen
- durch Gesprächsangebote gegenüber den Verfassenden des Entwurfes
- durch eine Petition in der Sache an die bremische Bürgerschaft
- durch persönliche Gespräche mit politisch Verantwortlichen und Verantwortlichen in beteiligten Behörden
- durch Bemühungen gegenüber der Bremer Tagespresse, Expertise aus der Sexarbeit in deren Berichterstattung aufzunehmen

Ich bin nicht als Sprecher der Bremer Sexarbeit legitimiert. In ihr gibt es unterschiedliche Auffassungen. Trotzdem bitte ich Sie, die folgende Stellungnahme mit ernsthaftem Interesse zur Kenntnis zu nehmen. Seitens der „Bremer Sexarbeit“ ist dies derzeit die einzig vorliegende Stellungnahme. Das rechtfertigt eventuell, um ihre Aufmerksamkeit zu bitten.

Mit freundlichen Grüßen

Haus 9